

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabaki nach Tarif, der jedoch bei ges. Eintr. ab. Konturten hinkünftig wird. Verlagsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 271

Altensteig, Mittwoch den 19. November 1930

53. Jahrgang

Das Steuervereinfachungsgesetz

Differenzen mit Bayern

Berlin, 18. Nov. Die Reichsratsausschüsse berieten am Dienstag unter Vorsitz des Reichsanwalters Dr. Weikung und in Anwesenheit der führenden Ländervertreter das Steuervereinfachungsgesetz. Nachdem der preussische Ministerialdirektor Dr. Bog als Berichterstatter gesprochen hatte, wurde die Generaldebatte durch Ausführungen des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held eröffnet. Dem bayerischen Ministerpräsidenten antwortete sofort Reichsfinanzminister Dietrich. Wie das RdBdA. hört, kam es über das Steuervereinfachungsgesetz zu einer außerordentlich lebhaften Auseinandersetzung. Das Vereinfachungsgesetz, das durch Befreiung kleiner Steuermöglichkeiten in keinem Einklang steht und nur Mindereinnahmen ergibt, des weiteren insbesondere auch durch die vorgesehene Vereinfachung der Anwarts- und Realsteuern, sollte nach dem Wunsch des Reichsfinanzministers ohne Ausgleich der geringen Einnahmen für die Länder verabschiedet werden. Es war sogar geplant, den Länderanteil an den zu erwartenden Mindereinnahmen bei den Länderüberweisungen abzufriedeln. Der Reichsfinanzminister empfahl den Ländern, diesen Ausfall vor allem auf dem Gebiete einiger Verbrauchssteuern, etwa der Bier- oder Getränkesteuer, hereinzuholen. Hiergegen wandte sich vor allem der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, worauf der Reichsfinanzminister andere Kompromissvorschläge machte, ohne daß es bisher zu einer Verständigung gekommen wäre.

Die Reichsratsausschüsse führten am Dienstag mittags die allgemeine Aussprache über das Steuervereinfachungsgesetz zu Ende. Die Ausschüsse halten zunächst nur am Donnerstag noch eine Sitzung ab, um die dritte Lesung der Tabaksteuernovelle vorzunehmen. Die Plenarsitzung findet nachmittags statt.

Sozialdemokraten gegen die Kopfsteuer

Berlin, 18. Nov. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nahm einen Bericht über die Unterredung entgegen, die die sozialdemokratischen Fraktionsführer mit dem Reichskanzler gehabt haben. Der Reichskanzler ließ dabei zum Ausdruck gedrückt haben, daß er mit gewissen Änderungen der Steuerordnung sich einverstanden erklären könnte, soweit sie den Sinn und das Ziel des Steuerreformprogramms nicht beeinträchtigen. Wie das Nachrichtenbüro des RdB. weiter hört, werden die Sozialdemokraten vor allem versuchen, die Bürgerabgabe (Kopfsteuer) aus dem Programm zu Fall zu bringen. Sollte dies nicht gelingen, so wollen die Sozialdemokraten wenigstens eine Staffelung dieser Abgabe gefordert haben.

Die Durchführung des Sanierungsprogramms der Reichsregierung

Berlin, 18. November. Von unterrichteter Seite wird die Darstellung eines Berliner Mittagsblattes, wonach

der Reichskanzler in ultimativer Form vom Reichstag die Annahme des Finanzsanierungsprogramms noch vor Weihnachten gefordert habe, als stark übertrieben und in dieser Form unzutreffend bezeichnet. Selbstverständlich legt die Regierung Wert auf eine beschleunigte Erledigung der Finanzsanierungsgehe. Von einer ultimativen Forderung kann aber keine Rede sein. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß die Regierung gefordert habe, daß auch der gesamte Reichshaushalt noch vor Weihnachten erledigt werden müsse.

Gehaltskürzung ab 1. Februar

Berlin, 17. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichsanwalters verabschiedeten die Vereinten Ausschüsse des Reichsrates in zweiter Lesung das Gehaltskürzungsgesetz und den Reichshaushaltplan 1931. Nach schwierigen Verhandlungen erklärte sich die Reichsregierung damit einverstanden, den Ländern für die Kürzung der Uebertreibungen um 100 Millionen Reichsmark, die im Hinblick auf die Kosten des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden vorgesehen ist, einen Ausgleich zu gewähren. Für einen Betrag von 50 Millionen Reichsmark werden ihnen im Reichsbesitz befindliche Reichsbahnvermögensaktien übereignet. Die Trägung der restlichen 50 Millionen Reichsmark soll ihnen dadurch ermöglicht werden, daß die für drei Jahre vorgesehene prozentuale Gehaltskürzung der Beamten schon mit dem 1. Februar 1931 beginnen und dementsprechend mit dem 31. Januar 1934 außer Kraft treten soll. Ab 1. Februar wird die Reichsbank der Beamten auf die Gehaltskürzung anzurechnen.

Der Deutsche Beamtenbund gegen den Entschluß der Reichsratsausschüsse

Berlin, 18. Nov. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat zu dem Beschluß der Reichsratsausschüsse, die Gehaltskürzung bereits am 1. Februar 1931 eintreten zu lassen, Stellung genommen. Dem Reichsrat wurde folgender einstimmig gefaßter Beschluß unverzüglich zugestellt:

Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes ist erstaunt und empört über den Beschluß der Reichsratsausschüsse, wonach die von der Reichsregierung für den 1. April nächsten Jahres geplante Gehaltskürzung bereits am 1. Februar eintreten soll. Die Beamtenschaft hat jederzeit Verständnis für sachlich begründete Notwendigkeiten bewiesen, sie lehnt jedoch entschieden ab, zum Objekt eines politischen Geschäftes gemacht zu werden. Die Bundesleitung erwartet von der Vollziehung des Reichsrates, daß sie dem Beschluß seiner Ausschüsse nicht zustimmt.

„commission preparatoire de desarmement si possible“ zu geben. Masfili bekämpfte die Festlegung der Konvention im Sinne einer direkten Herabsetzung der Flottenrüstungen unter anderem mit dem Argument, daß die Abrüstungskonferenz die Möglichkeit haben müsse, für bestimmte Staaten sogar eine Erhöhung ihrer Flottenstärke zu beschließen. Die Ausprache endete mit der Annahme eines von Politik einbrachten Antrages, der die Annahme des Entwurfes unter Berücksichtigung des russischen und eines spanischen Zusatzantrages vorschlägt. Ein russischer Antrag, die Spezialschiffe in die Gesamttonnage einzurechnen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Auch in Italien!

Rom, 18. Nov. Der Ministerrat hat mit Rücksicht darauf, daß das Budget für die ersten vier Monate des laufenden Finanzjahres ein Defizit von 729 Millionen Lire aufweist, eine Verordnung angenommen, durch die die Bezüge jeder Art des gesamten vom Staat oder von öffentlichen Betrieben beschäftigten Personal um 12 Prozent herabgesetzt werden. Die Herabsetzung steigt sich auf 25 Prozent für die Einkommen über 40 000 Lire jährlich und auf 35 Prozent für diejenigen über 60 000 Lire in allen staatlichen Verwaltungen und irgendwie vom Staat abhängigen Betrieben. Diese Verordnung tritt am 1. Dezember in Kraft. Diese Maßnahme wird mit folgenden Erwägungen begründet:

1. Die Bezüge der Arbeiter aller Kategorien haben in den letzten Monaten eine beträchtliche Herabsetzung erfahren.
2. Es liegt im höchsten Maße im Interesse der Staatsangestellten selbst, daß das Budgetgleichgewicht gewahrt wird.
3. Die Senkung der Bezüge soll und wird eine weitere Beschleunigung im Rückgehen der Kleinhandelspreise und der Mieten herbeiführen. Der Ministerrat weist in seiner Begründung darauf hin, das Programm des neunten Jahres bestiehe in der Einstellung des gesamten Wirtschaftslebens auf den seit drei Jahren feststehenden Wert der Lira nach der Formel: eine Wertminderung gleich 3,66 GegenwartsLire, wobei dieser Wert unter Berücksichtigung der veränderten Kaufkraft des Geldes um 4 abgerundet werden dürfte. Während die Regierung die Bezüge des ganzen Personals des Staates und der öffentlichen Betriebe diesem Verhältnis 1:4 anpasse, beabsichtige sie auch in der gleichen Weise ihre Produkte und Dienstleistungen zu behandeln und alle Formen der Privatwirtschaft auf diese jetzt universale Notwendigkeit hinzuweisen.

Rücktritt des franz. Justizministers

Paris, 17. Nov. Die Demission des Justizministers Raoul Peret ist unerwartet gekommen, denn in politischen Kreisen hat man angenommen, daß, nachdem die Kammer am Freitagabend nach Beendigung der Debatte über die Finanzkrise und über den Zusammenbruch der Bank Oustric mit einem Vertrauensvotum endete, bei dem die Regierung 47 Stimmen Mehrheit erzielte, die Finanzangelegenheit vorläufig als erledigt angesehen werden dürfte. Bekanntlich wird Raoul Peret vorangetragen, daß er vor vier Jahren als Finanzminister, die Zulassung der Aktien der italienischen Kunstfeldgesellschaft Sino Viscofa, die Oustric kontrollierte, zur Pariser Börse unterzeichnete. Nach seiner Demission soll Raoul Peret Rechtsbeistand von Oustric mit einem ziemlich hohen Jahresgehalt gewesen sein. Die Opposition behauptet nun, daß der frühere Kammerpräsident Raoul Peret durch seine Tätigkeit als Justizberater der Bank Oustric ein gewisses Relief gegeben und dadurch einem Teil der Spekulationen, durch die hunderte von Millionen für die französischen Kleinrentner verloren gegangen sein sollen, Vorhub geleistet habe. Mit Raoul Peret verschwindet aus dem Kabinett Lardieu eine außerordentlich repräsentative Persönlichkeit. Er galt als aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge des Präsidenten der Republik, Doumergue. Der Ministerpräsident hat daraufhin dem ehemaligen Finanzminister Senator Eberon das Justizministerium übertragen. Er gehört zu den Freunden Poincarés.

Neues vom Tage

Curtius soll Lardieu antworten

Berlin, 18. Nov. In der Schlussitzung des Reichsrates am Donnerstag wird sich der Reichskanzler, wie die „Völkische Zeitung“ berichtet, darauf beschränken, die Politik der Reichsregierung allgemein zu vertreten. Dagegen wird sich Reichsaußenminister Curtius sehr ausführlich zu den letzten Reden des französischen Ministerpräsidenten Lardieu sowie des französischen Außenministers Briand äußern.

Stegerwald in London

Die Arbeitszeit in der Kohlenindustrie

London, 18. Nov. Reichsarbeitsminister Stegerwald, der am Sonntagabend in London eintraf, hat am Montag morgen bereits seine Besprechungen mit dem englischen Arbeitsminister, Sir Bonfield, aufgenommen. Sie wurden dann am Nachmittag fortgesetzt, nachdem Sir Bonfield dem deutschen Gast zu Ehren einen Lunch im Unterhaus gegeben hat, zu dem auch der neue Botschafter in London, Baron

Dr. Scholz' Rücktritt endgültig



Dr. Scholz vom Parteivorstand und Fraktionsführung zurückgetreten — Er empfiehlt Dingeliden als Nachfolger

Berlin, 18. November. Wie wir erfahren, ist Dr. Scholz nunmehr von dem Amt des Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei und dem des Fraktionsführers zurückgetreten. Die Abgeordneten Dingeliden und Dand, die bekanntlich in den letzten Tagen bei Dr. Scholz in Locarno weilten, haben den Rücktrittsentwurf nicht umzusetzen vermocht. Der Hauptgrund des Rücktritts liegt in dem Gesundheitszustand des bisherigen Parteiführers, der sich in der letzten Zeit weiter verschlechterte. Bekanntlich ist Dr. Scholz vor einem Jahr wegen eines schweren Darmleidens operiert worden. Dieses hat sich jetzt erneut ein-

gestellt. Dr. Scholz hat deshalb in einem Brief mitgeteilt, daß er seine Ämter in der Parteiführung niederlegen müsse. Er fügte hinzu, daß der Entschluß ihm erleichtert werde, weil die Partei bei ihren letzten Tagungen eine vollkommene Geschlossenheit gezeigt habe und er seinen Freund Dingeliden als einen geeigneten Nachfolger empfehlen könne. In Kreisen der Deutschen Volkspartei rechnet man nun damit, daß der Zentralvorstand, der am 30. Nov. und 1. Dezember in Berlin tagt, den Abgeordneten Dingeliden an die Stelle von Dr. Scholz wählen wird.

In führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei wird betont, daß der Wechsel in der Parteileitung keine Änderung der politischen Linie bedeutet, die bisher verfolgt wurde. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß der Abgeordnete Dingeliden von Dr. Scholz selbst zum Nachfolger vorgeschlagen worden ist. Rechtsanwalt Dingeliden nimmt übrigens bereits seit einer Reihe von Jahren eine führende Stellung in der Deutschen Volkspartei ein. Er ist seit 1919 Mitglied des hessischen Landtages und Vorsitzender der Deutschen Volkspartei in Hessen, seit 1922 Mitglied des Vorstandes der Gesamtpartei.

Die Abrüstungskonferenz

Ein russischer Vorschlag im Abrüstungsausschuss

Genf, 18. Nov. In der Marinekommission des vorbereitenden Abrüstungsausschusses beantragte heute Litwinow, in den Hauptartikel der Konvention die Bestimmungen aufzunehmen, daß die Stärke der Flotten nicht nur, wie es im Entwurf vorgesehen ist, „behalten“, sondern herabgesetzt werden sollten. Zur allgemeinen Ueberraschung fand der russische Antrag bei der Abstimmung eine Mehrheit, was bei den Vertretern der Seemächte eine ziemliche Verwirrung hervorrief. Masfili-Präsident versuchte die Annahme des russischen Antrags dadurch unwirksam zu machen, daß er den Zusatzantrag stellte, hinter das Wort „Herabsetzung“ die einschränkende Formel „wenn möglich“ zu setzen, was Litwinow zu der mit großer Heftigkeit aufgenommenen Bemerkung veranlaßte, es sei am besten, dem ganzen Ausschuss die Bescheid-

von Neurath, geladen war. Minister Stegerwald will bereits am Mittwoch wieder nach Deutschland zurückkehren. Die Vorgespräche am Montag galten, wie wir von unrichtiger Seite hören, insbesondere dem Problem der Arbeitszeit in der englischen und deutschen Kohlenindustrie. Ein abschließendes Ergebnis wurde noch nicht erzielt.

Schwerer Grubenbrand in Schlesien

Kattowitz, 18. Nov. Auf der Saturngrube bei Sosnowice entstand eine Kohlegasexplosion, die einen Brand verursachte, der sich schnell über drei Felder verbreitete und die gesamte Belegschaft stark gefährdete. Dieser gelang es, bis auf zwei Mann, sich rechtzeitig zu retten. Acht Grubenfeuerwehren wurden aufgeboten, um das Feuer zu bekämpfen. Nach vierstündiger Arbeit gelang es, den Brandherd einzudämmen. Die zwei zurückgebliebenen Bergleute konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Außerdem verbrannten noch 23 Pferde.

Deutsche Erlöse und Mißerfolge bei den polnischen Wahlen

Warschau, 18. Nov. Die deutsche Liste hat in folgenden Wahlkreisen je ein Mandat behauptet: Königschütte, Kattowitz, Teschen, Samter und Bromberg. In folgenden Kreisen ist je ein Mandat verloren gegangen: Königschütte, Kattowitz, Teschen, Gnesen, Bromberg, Dirschau, Graudenz, Thorn, Wloclawek, Kamin, Loda, Zembornitz. Dies bedeutet also, daß fünf Bezirksmandate behauptet und 12 verloren gegangen sind. Ohne Berücksichtigung der eigentümlichen Wahlbedingungen, wo die Minorität einem übermächtigen Druck gegenübersteht, muß der Umstand berücksichtigt werden, daß ja die deutsche Liste in den Kreisen Graudenz und Wloclawek wegen irgendwelcher sogenannten formaler Verstöße gar nicht zugelassen worden ist. Die beiden Mandate auf der Staatsliste mußten natürlich auch verloren gehen, weil in die erforderliche Grundzahl von sechs Bezirksmandaten nicht erreicht worden ist. Die beiden in Loda gewählten deutschen Sozialisten, die früher als Hospitanten auf den Listen bei den polnischen Sozialisten saßen, haben ihre Mandate verloren.

Bilanzen des Einsturzungsunfalls in Lvon

Lvon, 18. Nov. Die Bilanz der Lvoner Einsturzungsopfer stellt sich nunmehr wie folgt: Geboren sind die Leichen von 7 Feuerwehrleuten, einer Zivilperson, 7 Frauen und einem Kind. Unter den Trümmern liegen noch ein Feuerwehrmann, 11 Feuerwehrleute, ein Polizeioffizier, drei Polizeibeamte und mehrere Einwohner der einsturzenden Häuser, deren Zahl man auf 10 schätzt.

Bersäuerung der Lage in Barcelona

Paris, 18. Nov. Die Lage in Barcelona scheint sich verschärfen zu haben. Gestern nachmittag kam es, wie Havas meldet, in mehreren Stadtteilen zu heftigen Zusammenstößen, bei denen vier Personen schwer und fünf andere leicht verletzt worden sein sollen. Der Gouverneur hat die Schließung der Geschäftsräume des Gewerkschaftsbundes, wo 650 Personen verhaftet wurden, angeordnet. Insgesamt sollen 200 Personen festgenommen worden sein, von denen 80 in Haft behalten werden dürften.

Land unterm Knüppel

Kattowitz, 18. Nov. Die Montagsausgabe der „Kattowitzer Zeitung“ wurde wegen des Leitartikels „Land unter Knüppel“, sowie wegen eines weiteren Artikels, der sich mit dem Wahlergebnis in der Wojwodschafft Schlesien befaßte, beschlagnahmt. Die Deutsche Wahlgenossenschaft erklärt an die Wähler im Wahlkreis Kattowitz, Pleß, Bielez, Teschen, wo die deutschen Listen für ungültig erklärt wurden, einen Aufruf, in dem erklärt wird, daß diese Ungültigkeitserklärung angefochten wird.

Wie erst jetzt bekannt wird, spielten sich in Michalkowitz in der Nacht vor den Wahlen noch Zwischenfälle ab, die den Zweck hatten, die deutschen Wähler zu erschrecken. In verschiedenen Häusern wurden Bomben niedergelegt, die gegen Mitternacht zur Explosion gebracht wurden. Hiervon blieb auch die Pfarrei nicht verschont. Durch die Explosion ist ein recht beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Aus Stadt und Land

Montag, den 19. November 1930.

Glatteis. Auf den Rüttelbruch des gestrigen kalten Tages erfolgte heute früh ein Wettersturz, der zu Regen führte und da und dort, hauptsächlich aber außerhalb der Stadt, Glatteis brachte, so daß mancher, der zur Arbeit ging, hauptsächlich aber Kadler, mit dem Boden unlieblich in Berührung kam.

Die Zeit der Mehlsuppe. Der eintretende Winter bringt gar vielen im Frühjahr und Sommer rund gemästeten Vorkütern den Tod. Für manches grunzende Mastschwein rückt jetzt die letzte Stunde heran. Auf dem Lande sieht man heute die ganze Familie dem Schlachttag als einem besonders festlichen Ereignis entgegen und gar häufig ist die Mehlsuppe mit manchem altüberlieferten Scherz und Brauch gewürzt. Der Städter denkt sich nichts weiter dabei, wenn er, der Ladung einladender Platate und Zuckerate folgend, sich im Gasthause vor eine Schlachtplatte setzt. Das Landkind aber weiß eine Mehlsuppe ganz anders zu würdigen. Freunde und Nachbarn finden sich ein, die Güte der dampfenden Würste zu erproben, und unter munterem, geschäftigem Getriebe geht das Opfertier den Weg seiner irdischen Bestimmung. Schon Umland pries im „Mehlsuppenlied“ die Schlachtfestfreuden:

„So säumet denn, ihr Freunde nicht,
Die Würste zu verspeisen;
Und laßt zum würzigen Gericht
Den Becher fleißig kreisen!“

Widbald, 17. November. Seit einigen Tagen befindet sich auf der Sommergebene am Heermannsweg ein Gedenkstein mit der Inschrift: „Joh. Kepler 1630—1930“. Der Stein bezeichnet die Stelle, wo später einmal die Kepler-Sternwarte stehen soll. Am Samstag nachmittag fand anlässlich des 300. Todestages des Meisters der Mathematik und großen Astronomen Johannes Kepler eine Gedenkfeier an diesem Platze statt.

Stuttgart, 18. Nov. (Ein Umlandentmal.) Die Umlandfreunde Schwabens beschloßen gelegentlich einer Sitzung im „Herzog Christoph“ die Errichtung eines Umlandgedenksteins im Siebenmühlental. Die Geschäftsleitung der Borarbeiten wurde den Händen von Stadtschultheiß a. D. Häselin-Stuttgart anvertraut.

90. Geburtstag. Der älteste Offizier des früheren württembergischen Heeres, Oberstleutnant a. D. Ferdinand von Stiefler, wird am 19. November 90 Jahre alt. Er hat den Krieg 1866 und 1870/71 mitgemacht und war in seiner letzten Dienststellung Bataillons-Kommandeur beim Grenadierregiment 123 in Ulm. 1888 trat er in den Ruhestand. Er stammt aus Stuttgart, wo er jetzt auch wohnt.

Vom Kochertal, 18. Nov. (Zuckerrüben-Segen.) Die Anfuhr der Zuckerrüben vom Felde bis zum Sammelplatz ist in den meisten Ortschaften beendet. Riesige Haufen Zuckerrüben liegen an den Sammelplätzen der Bahnhöfe, um zur Zuckerrübenfabrik Heilbronn übergeführt zu werden. In Kochertal lagern jetzt nach Beendigung der Zufuhr 82.000 Zentner der wertvollen Frucht. Die anderen Plätze scheinen nicht viel weniger aufgebracht zu haben.

Unterdeuffletten O. A. Crailsheim, 18. Nov. (Brandunglück.) Am Sonntagabend, als viele Ortsbewohner in der Kirche waren, entstand im Brauereianwesen des Gustav Hangstörjer Feuer, das rasch größte Ausdehnung annahm und in kurzer Zeit die Doppelscheuer, das Stallgebäude, die Malzkammer sowie einen großen Schuppen in Asche legte. Erst als noch die Crailsheimer und Dinkelsbühler Motorpumpen eingetroffen waren, gelang es, den Brand wirksam zu bekämpfen. Das Wohnhaus, dessen Giebel bereits brannte, wurde gettet.

Ludwigsburg, 18. Nov. (Zwei Verkehrsunfälle.) Auf der Straße Eglosheim—Hohenlange wurde ein Mann von einem Stuttgarter Personenkraftwagen angefahren, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung und einen Bruch des rechten Oberschenkels davontrug. — Ein weiterer Unfall auf der Straße Wehingen—Ludwigsburg ist durch einen betrunkenen Straßenpassanten verursacht worden. Dieser stolperte in die Fahrbahn, wurde von dem Koßfügel eines Autos erfasst und am Kopf erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Sehingen, 18. Nov. Tierarzt statt Geburtshelfer.) In einem Orte an der Starzel stand man in einer Familie vor einem freudigen Ereignis. Die weiße Frau hält die Zuziehung eines Arztes für geboten. Es wird telephoniert. Kurze Zeit darauf erscheint im Hause ein Tierarzt. Dieser war erschaut, als er die Hebamme sah, die Hebamme ebenso, als sie den Tierarzt sah. In der Eile ist beim Rufen die Telephonnummer verwechselt worden. Trotz alledem hat sich alles noch zum Besten gewendet. Ein kräftiges Mädchen hat nach diesem heiteren Vorgang das Licht der Welt erblickt.

Reggloweiler O. A. Laupheim, 18. Nov. (Vom Wagen gestürzt.) Die Ehefrau des Landwirts Josef Widmann verunglückte auf recht bedauerliche Weise. Sie wollte auf dem Felde von dem mit Stroh geladenen Wagen herabspringen und hielt sich an dem stark gespannten Wiesbaum, der in diesem Augenblick brach. Die Frau stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie ziemlich erhebliche Verletzungen der Wirbelsäule erlitt.

Biberach, 18. Nov. (12 Diebstähle zugefunden.) Der von den Landjägern gefaßte Opferschloßdieb hat nunmehr 12 Diebstähle zugefunden. Von seinen Straftaten hat er 25 im Bezirk Biberach ausgeführt, die restlichen 17 entfallen auf die Oberämter Laupheim, Ehingen und Waldsee.

Frohnhatten i. Hohenz., 17. Nov. (Schöne Erbschaft.) Der von hier gebürtige Konrad Bantke, der in den 80er Jahren ins Dollerland ausgewandert, ist am 30. September d. J. gestorben. Bantke hatte keine Kinder; seine Frau ist ihm vor mehreren Jahren im Tode vorausgegangen. Als alleinige Erbin kommen seine drei Geschwister von hier in Betracht. Der Verstorbenen hinterläßt ein Barvermögen von 18.000 Dollar, das sich 75.000 RM., die in gleichen Teilen den Erben zugute kommen.

Bietigheim, 18. Nov. (Einbruch im Postamt.) In letzter Zeit wurden aus verschiedenen Orten der Umgebung Einbruchdiebstähle gemeldet. In der Nacht zum Montag ist auch im hiesigen Postamt am Kronenberg der Versuch unternommen worden, den Kassenschrank zu erschüttern. Das Verbrechen konnte aber der Stabilität des Schrankes nicht nachgeben und so mußten die Diebesgesellen ohne Erfolg wieder abziehen.

Criesbach O. A. Künzelsau, 18. Nov. (Lebendig verbrannt.) Am Montagabend ereignete sich auf der Straße von Criespöfen nach Criesbach ein schweres Unglück, dem der ledige Ludwig Wolpert aus Criesbach zum Opfer fiel. Er hatte eine Frau mit seinem Aga-Wagen nach Criespöfen geführt. Oberhalb der Ortschaft verlor sein Wagen, worauf der Fahrer sich daran machte, die Störung zu unterzuchen. Er leuchtete dabei in die Eingießeröffnung seines Tanks mit offenem Licht. Dieser explodierte und brachte ihn furchtbare Brandwunden im Gesicht und am ganzen Körper bei. Als ihn, der einer jeßndigen Fadel gleich, Pfahlfanten fanden, lag er im Straßengraben bereits halb verbrannt und unter schrecklichen Schmerzen stöhnend. Er dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

(38. Fortsetzung.)

Ihr Warte hatte ihr Eis bestellt; die Musik spielte gerade einen Boston, den sie immer mit Gisbert getanzt, als ihr der Kellner das Eis brachte — Whiskey-Pfirsicheid. Jetzt sah er sie an; ein klägliches Rot lief über ihr Gesicht, und da wußte sie, daß beide den gleichen Gedanken hatten!

Ein Herr kam auf Britta zu, sie um diesen Tanz bittend; man hatte am Vormittag auf einer Bank gekostet, auf der später dieser Herr ebenfalls Platz genommen. Britta war ihm aufgefallen; darum knippte er ein Gepräch an, sich vorstellend: „Graf Bahl.“ Und beim Abendessen hatte er sie andauernd, wenn auch unauffällig beobachtet; die schöne junge Frau schien großen Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

In einer Anwendung des Tropes — Britta wunderte sich selbst, wie sie den Mut dazu gefunden — erhob sie sich, ungeachtet des Warten unwilligem Strunzelns — es war ihr in diesem Augenblick gleich; sie wollte auch tun und lassen können, was ihr beliebte! Und wie sie tanzte! Leicht wie eine Feder, die Bewegungen von einer unbeschreiblichen Grazie: sie zielte direkt auf unter den vielen guten Tänzerinnen, bewundernd sah man dem eleganten Paare nach.

Und da stand einer, in ihren Anblick verloren, beinahe seine Fiktion vergebend und alles, was er an Groll gespürt, nur erfüllt von dem Wunsch, sie im Tanz einmal wieder im Arm zu halten.

Er beobachtete, wie ihr Warte ihr einige ungedauerte Worte sagte, als ihr Tänzer sie wieder an ihren Platz zurückgeführt hatte. Um ihre Mundwinkel zuckte es wie bei einem Kinde, das anfangen will zu weinen.

Gleich danach erhob sich Herr Goldmann, und sie mußte ihm folgen.

Als er allein mit ihr war, wollte er sie küssen; doch sie entzog sich ihm. „So gern wäre ich noch geblieben; aber nichts gönnt du mir —!“

„Alles, mein Herzenskind! Nur ich mag nicht leiden, wenn andere dich im Tanze anrühren! Du darfst nicht wieder tanzen; versprich es mir! Du bist mein!“

„Ja, dein Eigentum, das keine eigene Meinung, keinen eigenen Willen mehr haben darf.“ sagte sie trostlos. Es schien beinahe, als suche sie Streit, sie, die bisher immer so süßsam und geduldig gewesen.

Aber das unvermutete Wiedersehen mit Gisbert hatte sie so erregt, daß sie nach irgendeiner Entspannung suchte, und sei es auch nur ein Streit mit ihrem Manne.

Am nächsten Morgen fand sie sehr früh auf. Mit besonderer Sorgfalt kleidete sie sich an — die schönste Mullbluse wählte sie zu dem kurzen, weißen Rock. Wie ein ganz junges Mädchen sah sie aus, und wie ein solches, das erwartungsvoll zum ersten Stelldichern gerückt, schlüpfte sie die Treppe hinunter. Sie fragte nicht nach dem Garten, der noch schlief — diese frühe Morgenstunde wollte sie für sich haben! Wie er sie doch mit seiner Liebe quälte — und wie ihr Herz brannte!

„Guten Morgen, Gnädigste? Ich bewundere Sie dieserhalb und auch sonst.“

Am Fuße der Treppe stand ihr Tänzer von gestern abend, ihr lächelnd in die Augen blickend. Er trug Sportanzug und Bergstiefel; anscheinend hatte er einen Ausflug vor. „Ich bin glücklich, Sie schon zu sehen! Der Tag wird mir dadurch doppelt schön! Gnädigste Frau müssen mir für heute abend wieder einen Tanz versprechen.“

„Ich kann das Versprechen nicht geben.“

„Sie müssen Gnädigste! Ich habe noch nie eine Dame gefunden, die so entzückend tanzt und werde mir dieses Vergnügen auf keinen Fall entgehen lassen! Oder steht es der Herr Gemahl nicht gern? Ah, er ist eifersüchtig? Kein Wunder — auch ich würde so viel Liebreiz und Schönheit ängstlich für mich bewahren wollen.“

Da kam ein anderer Herr, ebenfalls sportmäßig gekleidet, in die Halle. „Hier sind Sie, Graf! Ich suche Sie bereits — ah, wie ich sehe, in angenehmer Unterhaltung.“

Graf Bahl stellte vor: „Baron Zandberg, Frau — pardon, meine Gnädigste, nun weiß ich Ihren Namen nicht.“

„Frau Goldmann.“ sagte Britta leise, indem sie erwiderte. Sie wußte selbst nicht, warum. Irrendwie hatte Graf Bahl eine kleine Taktlosigkeit begangen; sie süßte es. —

Graf Bahl wußte längst vom Portier, daß der unmögliche Mann dieser entzückenden jungen Frau ein Antiquitätenhändler namens Goldmann war; diese beiden so verschiedenartigen Ehegatten erzählten ihm einen ganzen Roman. Er hatte ein großes Verlangen, mit diesem liebreizenden Persönchen einen flirt anzufangen; wie eine verführte weiße Taube, beinahe hilflos, stand Britta vor den beiden Herren.

Graf Bahl sah sie unverwandt an in einer lächelnden Ueberlegenheit; er, der verwöhnte Frauenliebhaber, meinte bei sich, leicht würde es sein, sie in die Hand zu bekommen!

Da kam aus dem Speisesaal der, an den Britta dachte. Als er sie sah, stützte er, machte sich dann in der Halle zu schaffen. Er ordnete an den Kellnerinnen, richte die Teller zurecht, indessen die Herren sich einige belanglose, verbindliche Worte mit Britta wechselten und, sich verabschiedend, ihr die Hand küßten. Graf Bahl sah ihr dabei tief in die Augen. „Bergessen Sie nicht, meine Gnädigste, der erste Tanz heute abend gehört mir!“

„Ach bitte.“ sagte Britta dann zu Gisbert mit zitternder Stimme, bitte, haben Sie schon die neuesten Zeitungen?“ Sie hatte ihren ganzen Mut zusammengenommen zu dieser kindlichen Frage.

„So, gnädige Frau! Welche Zeitungen befehlen gnädige Frau?“

Gisberts Stimme klang fremd und örmlich. Es schmerzte sie; sie mußte irgend etwas zu ihm sagen, irgend etwas Persönliches.

„Welcher Zufall unserer Begegnung hier!“ kam es bebend von ihren Lippen.

Er verneigte sich.

„In der Tat, gnädige Frau, ein großer Zufall.“

„Nebst dem sah sie ihn an.“

„Nicht so.“ stammelte sie, „nicht so! Ah, wenn Sie wüßten!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Pforzheim, 18. November. Heute nacht gegen 12 Uhr wurde der 20 Jahre alte Kaufmann Otto Beck auf seinem Motorrad an der Ecke Gymnasium- und Deimlingstraße von einem Taxi-Auto angefahren. Er zog sich am linken Fuß eine starke Fleischwunde und eine Muskelverletzung zu, so daß im Krankenhaus eine kleine Operation vorgenommen werden mußte.

Büchenbrunn, 17. November. Gestern nachmittag fand ein Arbeiter einen Mann im Walde auf Gemartlung Büchenbrunn tot am Boden liegen. Es zeigte sich, daß der Tote sich erhängt hat. Die Tat dürfte schon vor einiger Zeit erfolgt sein. Es handelt sich um einen reisenden Handwerkersburschen, in seinen Taschen fanden sich nur noch 19 Pfennige vor.

Ueberlingen, 17. November. (Ein Wahlkuriosum. — Zu wenig Kandidaten aufgestellt.) Bei den Gemeindevahlen hatten in Ueberlingen die Nationalsozialisten so viele Stimmen aufgebracht, daß es ihnen für 13 Stadtverordnete reichte. Nun stellte sich aber heraus, daß diese Partei viel zu wenig Kandidaten aufgestellt hatte, nämlich nur acht, so daß die übrigen fünf Mandate den Bestimmungen des Wahlgesetzes entsprechend auf andere Parteien verteilt wurden. Dadurch erhielten das Zentrum drei Mandate mehr, nämlich 25, und die Einheitsliste zwei, nämlich 14.

Ein neues Schwesternheim

ep. — Herrenberg, 18. Nov. Der Herrenberger Schwesternverband konnte am Sonntag sein neuerbautes Feiertagsheim einweihen. Am Vorabend fand eine Schwesternversammlung statt, in der von dem großen Geschäftsführer Maxter Fischer, Gründer des Verbandes, eine Anzahl wichtiger geschäftlicher Angelegenheiten besprochen wurde. Am Sonntag fand die Eröffnung des Neubaus statt. Landrat Ernst, der Vorsitzende des Verbandes, begrüßte die große Zahl der Festgäste. Architekt Reichardt-Herrenberg, der Erbauer des Hauses, übergab den Schlüssel an den Schwesternvorstand, Maxter Dr. Kramer mit herzlichem Wunsch. Stadtschultheiß Schmid sprach die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus. Beim Festgottesdienst in der St. Michaelskirche hielt Maxter Reden, die dem Finanzprogramm der Staatsergänzung zugrunde liegen. Die Reichsfinanzen seien in eine unheilvolle Verwirrung geraten, die nur durch kleineinschneidende Maßnahmen gemildert werden können. Das wisse sich mindestens in bedenklicher Weise auf den Ländern und schließlich auf den Gemeinden aus. Württemberg sei leichter in der Lage gewesen, seine Finanzen in Ordnung zu halten und großzügige Unternehmungen im Lande zu fördern, so daß die Wirtschaftslage stark befördert werden konnte. Es werde die Frage sein, inwieweit dieser Zustand der württ. Finanzen unter der Einwirkung der Reichspolitik erhalten werden könne. Er werde sein Möglichstes tun, Ordnung zu halten und für gerechten Ausgleich der Schweren Lasten zu sorgen, die das Volk zu tragen habe. Je schwieriger die Lage sei, desto mehr steigere sich die Verantwortung des Finanzministers; er beschloß, in seiner Arbeit im Kassens-, Rechnungs- und Haushaltswesen des württ. Staats die notwendige Ordnung zu bringen, fortzufahren, solange er sein Amt in Übereinstimmung mit seiner persönlichen Überzeugung versehen könnte.

Dr. Dehlinger zur Landespolitik

Kalen, 17. Nov. In einer Gauversammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprach Finanzminister Dr. Dehlinger über die Lage der Landespolitik, die durch Verfassung und wirtschaftliche Entwicklung in starke Abhängigkeit vom Reich gekommen sei. Er erstörte die Absichten, die dem Finanzprogramm der Staatsergänzung zugrunde liegen. Die Reichsfinanzen seien in eine unheilvolle Verwirrung geraten, die nur durch kleineinschneidende Maßnahmen gemildert werden können. Das wisse sich mindestens in bedenklicher Weise auf den Ländern und schließlich auf den Gemeinden aus. Württemberg sei leichter in der Lage gewesen, seine Finanzen in Ordnung zu halten und großzügige Unternehmungen im Lande zu fördern, so daß die Wirtschaftslage stark befördert werden konnte. Es werde die Frage sein, inwieweit dieser Zustand der württ. Finanzen unter der Einwirkung der Reichspolitik erhalten werden könne. Er werde sein Möglichstes tun, Ordnung zu halten und für gerechten Ausgleich der Schweren Lasten zu sorgen, die das Volk zu tragen habe. Je schwieriger die Lage sei, desto mehr steigere sich die Verantwortung des Finanzministers; er beschloß, in seiner Arbeit im Kassens-, Rechnungs- und Haushaltswesen des württ. Staats die notwendige Ordnung zu bringen, fortzufahren, solange er sein Amt in Übereinstimmung mit seiner persönlichen Überzeugung versehen könnte.

Die Stuttgarter Wasserpläne

Pforzheim, 18. Nov. Der Stadtrat von Pforzheim hat zu dem unlänglich des Besuchs von Landtagsabgeordneten im Eschhof bekanntgemachten Stuttgarter Plan der Schwarzwaldb-Wasser-Verordnung eine Entschließung angenommen, worin es heißt: Auch gegen diese neuesten Absichten der Stadt Stuttgart muß die Stadt Pforzheim — dabei in Wahrung der gemeinsamen Interessen der an der Enz ober- und unterhalb Pforzheim liegenden Gemeinden und Triebwerke handelnd — aus Gründen der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit des Eschhofes und seiner Umgebungs, wie aus wirtschaftlichen und gesundheitslichen Gründen auf ihrem von allem Anfang an durchaus ablehnenden Standpunkt beharren und der Absicht der Stadt Stuttgart, die Wasserentnahmen der Enz durch Ableitung nach Stuttgart zu verlagern, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Die Beschränkung des Plans auf die Anlage eines großen Staubeckens bei Nagold ist nach Ansicht einseitiger Kreise geeignet, das Entzield der wirklichen Pläne der Stadt Stuttgart für die Desinfektion nicht genügend klar erkennen und in Hintergrund treten zu lassen. Der Stadtrat erwartet von der badischen Regierung, daß sie darüber wacht, daß nicht durch Verwirklichung der Pläne der Stadt Stuttgart vorkommlich bedeutungsvolle landschaftliche, wirtschaftliche und gesundheitsliche Belange des Enzgebietes schwer geschädigt werden.

Eine Stuttgarterin entführt?

Stuttgart, 18. Nov. Der „Schwäbischen Tagwacht“ wird ein aufsehenerregender Fall bekannt, wonach die 23jährige Tochter eines Stuttgarter Rechtsanwalts vor einigen Monaten schon vor Monatsfrist in Tripolis unter recht eigenartigen Umständen verschwunden sein soll. Nach den Darstellungen der Eltern hat ihre Tochter Lilla, so heißt die Verschwundene, im September 1928 Stuttgart verlassen, um in Wien in einem Photogeschäft eine Stellung anzutreten. Nach dreimonatigem Aufenthalt in Wien ging Lilla zum Austritt einer neuen Stellung nach Meran. Einem Lones erhielt Lilla in Meran ein Telegramm, unbekannt woher, das sie bewog, fast fluchtartig von Meran abzutreten. Ihrer Hauswirtin ließ sie zurück, sie mache eine dreimonatige

Reise. Von diesem Zeitpunkt an erhielten die Eltern in Stuttgart aus Stellen von ihrer Tochter nur noch merkwürdig kurz gebaltene Mitteilungen, daß sie sich als Reisebegleiterin einer Signora Cremonini, zurzeit Italien ansehe. Dann brach der Briefwechsel plötzlich ab. Fast ein ganzes Jahr fehlte von Lilla jegliche Nachricht, bis im Januar 1930 ein Schließbrief von Tripolis kam, in dem stand, daß sich Lilla mit dem Direktor eines großen Unternehmens verlobt habe und daß es ihr gut gehe. Seit Januar 1930 fehlt wieder jedes Lebenszeichen von Lilla. Ein entflohenen Fremdenlegation namens Palmer, mit Lilla im August ds. Js. in einer Hafenstadt im Marokko gesehen haben. Die Eltern von Lilla sind wegen des Verbleibs ihrer Tochter in großer Unruhe. Sie befrähten, daß Lilla in die Hände von Mädchenhändlern gefallen ist.

Aus dem Gerichtssaal

Im Marzeller Nordprozess

erschienen gestern Montag die letzten der 80 Zeugen. Rolle Klarheit ergab sich auch gestern nicht. Wiederum ging der Streit um die Frage, ob der Angeklagte keine Kenntnis von der Lage der Leiche des Ermordeten, die er beim ersten Verhör bekundete, durch Augenschein am Morgen nach der Tat erhalten konnte. Er behauptet das. Aber die Staatsanwaltschaft sagt nein. Von der Stelle, an der der Beschuldigte nach Aussagen der Verdammten stand, ist die Leiche nicht zu sehen gewesen. Dies wird von der Verteidigung nicht bestritten, und das Gericht hat sich durch persönlichen Augenschein noch einmal von dieser Tatsache überzeugt. Aber der Angeklagte will wendenden Autos ausgewichen und dabei an eine Stelle gesprungen sein, von der aus die Leiche zu sehen war.

Die Beweisaufnahme hält hier am wichtigsten Punkt. Denn wenn der Angeklagte gelogen hat und in Wahrheit stehen geblieben ist, kann er keine Kenntnis von der Lage der Leiche nur als Täter erhalten haben. Die Chauffeure der in Frage kommenden Autos sind als Zeugen geladen und befragt, vor ihren Wagen keinen Mann, der zur Seite gesprungen ist, gesehen zu haben. Aber sie können sich nach beinahe Jahresfrist nicht mit unbedingter Gewißheit in allen Einzelheiten dieser an sich nebensächlichen Fahrwendungen erinnern.

Einer der Verteidiger löst sich als Zeugen vordringend und bekundet, Schneider wisse von den Verteidigern die Lage der Leiche. Sie hätten sie ihm schon beim ersten Gespräch mitgeteilt. In manchen Punkten haben sich die Angaben des Angeklagten bestätigt. In den meisten und in den wichtigsten Punkten aber nicht. Niemals ist jedoch ein völliger Schuldbeweis erbracht worden. Am alle Möglichkeiten auszuschöpfen, gab das Gericht einem Antrag der Verteidigung auf Ladung noch einiger Zeugen statt, die erst Dienstag vernommen werden können.

Zum Abschluß der Sitzung erhielt der psychiatrische Sachverständige das Wort zu seinem Gutachten. Da die Verteidigung zunächst Schneider für vermindert zurechnungsfähig erklären lassen will, und da sie der Ansicht ist, daß die bestialische Art des Mordes nur einen Psychopathen als Täter in Frage kommen lasse, ist das Gutachten des Psychiaters von Bedeutung. Er glaubt nicht an den psychopathischen Charakter dieses Mörders. Er sieht in der bestialischen Ausführung lediglich ein Aufeinanderfolgen von Erschießen, Erschießen, Erschießen und Ertränken, um ganz sicher zu gehen. Er glaubt an einen Rache- und an einen Befriedigungsmord, eine Verbindung, die vor allem bei Wilderern auftritt. Und er bekundet als seine letzte Überzeugung, daß der Täter höchstwahrscheinlich in den Reihen der Fischdiebe zu suchen sei. Er glaubt auch nicht, daß Schneider unzurechnungsfähig sei. Im Gegenteil bekunde er einen klaren und durchdringenden Verstand. Und die Zuhörer sind nach diesem Verhandlungstage in der Tat völlig davon überzeugt worden, daß der Angeklagte in keiner Weise einen unzurechnungsfähigen Eindruck macht. Man sieht ihn mit beispielloser Kaltblütigkeit den Verhandlungen mit eiserner Ruhe folgen, und immer wieder wirft man sich die bange Frage auf, wenn man seinen Blick auf die Angeklagten richtet: Ist dies die Ruhe des guten Gewissens oder ist es die Kaltblütigkeit des Kämpfers, der mit dem Gericht in einem Spiel um seinen Kopf kämpft?

Der Gerichts-Berichterstatter der „Neuen Bad. Landeszeit.“ sagt über das Verhalten Schneiders: Nach aller Erfahrung verhalten sich die zu Unrecht Angeklagten nicht in dieser Art, weil sie es im Bewußtsein ihrer Unschuld und im leidenschaftlichen Streben, sie zu erweisen, einfach nicht können. Aber es kann Ausnahmen geben. Ist dies eine solche Ausnahme? Man ist geneigt, dies nicht zu glauben und in dieser Ruhe vielmehr die Auswirkung des Bewußtseins zu sehen, daß keiner die Schuld nachweisen kann. — Das Urteil dürfte in den Abendstunden des Dienstag gefällt werden.

Ver sicherungsobetrug

Kottweil, 18. November. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Schwurgerichtshandlung wurde gegen den 22 Jahre alten Johannes Wurster von Hochdorf W. Freudenstadt wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsobetrugs verhandelt. Wurster hatte am 20. August d. J. das Wohnhaus seiner Eltern in Brand gesetzt, um mit den Versicherungsbeiträgen ein neues Haus bauen zu können. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde das Urteil gegen Wurster verkündigt: er wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsobetrug verurteilt.

Große Strafkammer Tübingen. Eine Anklage wegen Tötung aus Fahrlässigkeit richtete sich gegen den 1889 in Singen (Ami Pforzheim) geborenen Kraftwagenführer Karl Wilhelm M., einem anerkannt sorgfältigen, vorsichtigen und pflichttreuen Berufsfahrer der Firma H. in Pforzheim. Mit seinem Wagen hatte er am 16. August ds. Js., nachmittags, drei Personen nach Herrenau zu fahren. In der Bahnhofstraße in Neuenbürg bemerkte er aus kurzer Entfernung, daß ein kleines Mädchen aus dem Hause des Zimmermeisters K. auf den Gehweg trat und dort zunächst auch stehen blieb. Die Bahn war für ihn frei, das Mädchen sah und hörte, daß ein Kraftwagen kam. Auf zwei Meter Abstand sprang es dann plötzlich in die Fahrbahn. Es war die 7 Jahre alte Martha Frik von Neuenbürg. M., der schon beim ersten Erschauen des Mädchens bremste, kam in eine höchst unangenehme Lage. Er ließ die Bremse los, in der Hoffnung, um das Kind herumzukommen, doch wurde es überfahren und getötet. Das Schöffengericht Neuenbürg kam zur Freisprechung des Angeklagten. Der Staatsanwalt sucht das Urteil an und stellte denselben Straf Antrag wie in Neuenbürg: an Stelle von 2 Monaten Gefängnis eine Geldstrafe von 300 Mark. Der Angeklagte beteuerte vor der Strafkammer, ein Anhalten sei bei der schnellen Wendung des Mädchens, das in seine Fahrbahn hineinkam, unmöglich gewesen. Nach den Berechnungen von Ort und Zeit pflichtete das Berufsgericht diesem Standpunkt bei. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen und das freisprechende Urteil bestätigt, weil der Angeklagte keine Möglichkeit mehr hatte, sich anders, als geschehen, zu verhalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tötschlag an der Schwester. Nachts hat der in Würzelen bei Tübingen wohnende 23jährige Bergmann Lynen seine 15 1/2 Jahre alte Schwester auf einer Wiege erdrosselt. Er gab zu, die Tat ausgeführt zu haben, weil er den störrischen Lebenswandel seiner Schwester nicht mehr habe ansehen können. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

Schneeüberwehungen in Ostpreußen. Der starke Schneefall in der Nacht zum Dienstag hat auf der Hauptstraße Königsberg-Insterburg starke Schneeüberwehungen hervorgerufen. Die Züge hatten erhebliche Verspätungen.

Kälte in England. In England hat ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich scharfer Frost eingekehrt. In dem Observatorium von New, westlich von London, wurden 9 Grad Celsius unter Null gemessen.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 18. Nov. Weizen märk. 250 bis 251, Roggen märk. 153-155, Gerste 186-212, Futtergerste 170 bis 180, Hafer märk. 141-151, Weizenmehl 29-37,50, Roggenmehl 23,90-27, Weizenkleie 8,25-8,75, Roggenkleie 8-8,50, Bittoriaerbsen 25-31, kleine Sojabohnen 24-26, Futtererbsen 19-21, Tendenz: fester.

Fruchtpreise, Salinaen: Haber 8-8,30, Weizen 13,50 bis 14 R. — Ravensburg: Weizen 9,50-10,30, Weizen 13,10 bis 13,80, Roggen 8,25-9,75, Gerste 10,90-11,50, Haber alt 8,00 bis 9, neu 7,50-8, Wintergerste 9 R. — Reutlingen: Weizen 13,50-14, Dinkel 10-10,20, Roggen 9, Gerste 9,80-11,50, Haber 7,30-8,80 R. — Ulm: Kernen 14, Weizen 12-13,40, Roggen 8,40-8,70, Gerste 8,50-9,10, Haber 6-7,30 Markt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. November. Jungvieh: 44 Ochsen, 29 Bullen, 300 Jungbullen, 3880 Jungrinder, 299 Kühe, 1040 Kälber, 1838 Schweine, 2 Ziegen. Ueberkauft: 60 Jungbullen, 40 Jungrinder, 90 Schweine.

Ochsen: ausgem. 50-54 (una.), vollst. 45-48 (una.), Bullen: ausgem. 46-48 (una.), vollst. 43-45 (una.), Jungrinder: ausgem. 54-56 (una.), vollst. 48-52 (una.), K. 44-46 (una.).

Kühe: ausgem. 38-44 (una.), vollst. 30-36 (una.), K. 23 bis 28 (una.), ger. 17-21 (una.), Kälber: feinste Rast- und beste Saug. 70-74 (72-75), mittl. 61-67 (64-70), ger. 53-59 (57-62).

Schweine: über 300 Pfd. 64-65 (60-61), von 240-300 Pfd. 65-66 (61-62), von 200-240 Pfd. 64-65 (60-61), von 160-200 Pfd. 62-64 (58-60), von 120-160 und unter 120 Pfd. 61-62 (56-58), Sauen 48-53 (una.). — Verkauf: Großvieh rubia, Ueberkauft. Kälber rubia geräumt. Schweine mähls befest.

Schweinepreise, Salinaen: Milchschweine 12-20 R. — Bellingheim: Milchschweine 18-25 R. — Göttingen: Milchschweine 18-27, Käufer 40-50 R. — Göttingen: Milchschweine 15-25 R.

Wolfsmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 13. November sind 102 Wagen neu angeführt, und zwar aus Preußen 1, Bayern 1, Jugoslawien 8, Italien 20, Frankreich 68, Belgien 2, Rumänien 1, Schweden 1. Nach auswärts sind 44 Wagen abgegangen. Preis monatweise für 10 000 Kilo von 16-1900 Mark, im Kleinverkauf 9,50-10,50 Mark für 50 Kilo.

Wurzweiler Schlachtviehmarkt vom 18. Nov. Auftrieb: 2 Ochsen, 10 Kühe, 47 Rinder, 21 Ferkel, 14 Kälber, 442 Schweine. Preise: Ochsen 52-55, Ferkel 48-52, Kühe 23-44, Rinder 50 bis 58, Kälber 64-75, Schweine 63-67 Markt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Nov. Auftrieb: 27 Ochsen 45-57, 43 Bullen 45-52, 41 Kühe 17-35, 138 Ferkel 46 bis 60, 53 Kälber 54-76, 1601 Schweine, nicht notiert. Beste Qualität über Kotiz bezahlt. Tendenz: bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberkauft, bei Kälbern langsam, geräumt.

Letzte Nachrichten

Austritt Chiles aus dem Völkerbund?

New York, 18. November. Der Korrespondent der „Associated Press“ in Santiago de Chile meldet, er erfahre aus bester Quelle, daß Chile seinen Austritt aus dem Völkerbund erwäge, und zwar wegen angeblicher Zurücksetzung seitens großer europäischer Mächte.

Er mordung des Tashkenter afghanischen Konsuls

Kabul, 18. November. Der aus Persien zurückkehrende afghanische Konsul wurde am 14. d. M., 20 Kilo von der persischen Grenze entfernt, ermordet und meter von der persischen Grenze verhaftet. Die Sowjetregierung hat dem afghanischen Konsul in Moskau ihr Beileid ausgesprochen.

Zauberkünstler Bellacini †

Marburg, 18. November. In Marburg ist kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres der bekannte Hofzauberkünstler Bellacini an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Explosion bei den Abwrackungsarbeiten in Scapa Flow

London, 18. November. Auf dem ehemaligen deutschen Schlachtschiff „Von der Tann“ in Scapa Flow explodierte ein Sauerstoffgebläse während der Arbeit. Durch die Explosion wurden vier Arbeiter leicht verletzt.

Gestorbene

Friedrichstal: Friederike Hättich geb. Junkler. Dallwangen: Elisabeth Wurster geb. Weinmann.

Mittelmäßiges Wetter für Donnerstags

Wenig kräftiger Hochdruck beherrscht augenblicklich die Wetterlage, läßt aber wegen einer nördlichen Depression nur vorübergehend heiteres, dann wieder mehr bedecktes Wetter für Donnerstags erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenpeters. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Geger Rote der Hände

und des Gesichts sowie unedle Hautfarbe verwendet man am besten die Cremes, welche feinstes Creme Lador, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbarlich fühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up ist. Der nachfolgende Duft dieser Creme deckt einem unedlich geruchenden Frühlingsstrauch von Weiden, Wacholder und Flieder, ohne jenen verächtlichen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Bl. Wirksam unterstützt durch Lador-Gel, 60 Pf. das Stück. In allen Hochdruck-Verkaufsstellen zu haben.

Für wenig Geld

können Sie heute gute Strickwolle kaufen

Wolle für elegante Strümpfe, $\frac{1}{2}$ von **1.60** an in vielen Farben

Wolle gutweich und kräftig $\frac{1}{2}$ von **1.20** an in vielen Farben

Wolle kräftig $\frac{1}{2}$ von **60** Pfg. an schwarz und grau

bei

Reinhold Hayer, Altensteig.

Auf 1. oder 15. Dezember einen lebigen, tüchtigen, zuverlässigen

Schweizer

zu 18 Milchhühnern gesucht. Guter Melker und Viehpfleger Bedingung. Briefe mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten an

E. Boyen, Grundhöring b. Straubing.

Meine Frau schrie laut auf

vor Schmerzen und wußte nicht mehr, welche Lage sie einnehmen sollte. Gleich nach Gebrauch Ihres **Walwurzfliud Spezial** spürte meine Frau Linderung und nachdem sie sogar Umschläge mit Iorem F u. I machte, verschwanden die Schmerzen vollständig
H. M. in V.

Das Schreiben lag gerade obenauf, als wir unsere dickleibige Mappe mit Dankfugungen aufschlugen. Es ist gar nichts besonderes, wenn man, weiterlesend, damit die vielen anderen begeisterten Lobpreisungen vergleicht. Es ist und bleibt eben so, daß

Walwurzfliud

insbesondere Spezial extrastark das unbedingt wirksame Mittel gegen Rheuma, Gicht, Schias, Hexenschuß, Verrenkungen, Muskel-Geleitk-Nervenschmerzen und Gliederschwäche (auch bei Kindern) ist.

Wer sich dies nicht merkt, dem ist nicht zu helfen. Sehr viele wissen es ja schon; die anderen erfahren es hierdurch.

Sie kaufen Walwurzfliud die große Flasche zu 2.— Spezial extrastark zu 3.—, Sparspackung $\frac{1}{2}$, Liter zu 5.— in Cremeform (Kattabehlmassage) zu 1.80 in den Apotheken Altensteig, Haiterbach und Pfalzgrafenweiler.

Gewerbetreibenden

empfiehlt sich zur Anfertigung aller benötigten

Druck - Arbeiten

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig

Vieh-Verkauf.

Habe von Donnerstag morgen 9 Uhr ab einen großen Transport



Jungvieh

In meiner Stallung im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ zum Verkauf, wozu Liebhaber einladen

Max Lemberger.

Nie mehr Krieg

en Sie so billig und gut eine

Radioanlage

mit Lautsprecher

wie bei

Hugo Monauni

Elektro- und Radiogeschäft
Kagold, Telefon 83.

Teilzahlung.

Vorführung im Heim.

Reichsbeachtete Ausstellung sämtlicher führenden Fabrikate. Täglich geöffnet.

Altensteig

Bodenwische

Bodenbeize

Bodenöl

Stahlspäne

Bürstenwaren

Sorghobesen

Türvorlagen

sowie alle Sorten

Bindfaden

und Packkordel

empfiehlt billigst

Karl Rohler jun'or

Sanktseilerlei.

Ich hatte Gelegenheit

einen größeren Posten

warme Bettücher

unter Preis zu übernehmen und biete solche

in den vollständigen Größen 140/200 140/220 150/220

zu Mk. 2.20, 3.—, 3.30, 3.60, 4.30, 4.40, 4.70 an

Reinhold Hayer, Altensteig

Öffentliche Versammlung.

Morgen Donnerstag, den 20. November 1930, abends 8 Uhr spricht im „Orlinden Baum“

Reichstagsabgeordneter Dreher-Ulm

über das Thema:

„Der Schatten Hitlers über Deutschland“.

An alle wahrheitsliebenden Männer und Frauen ergeht Einladung. Freie Aussprache.

Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Altensteig.

Fräulein

In geistem Alter wünscht Stelle auf sofort oder später in landwirtschaftlichem Haushalt (Eot. auch Stallarbeit). Angebote an **Christiane Weiser, Altensteig-Dorf.**

Altensteig

Neue billigere Linsen

Kleine, Mittel, Heller und Riesen-Heller.

1 Pfund —.25, —.30, —.45, 50 ₤

gelbe Erbsen $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$, 1 Pfd. 30—35 ₤

grüne Erbsen $\frac{1}{2}$, 1 Pfund 45 ₤

Berl-Bohnen, weiß 1 Pfund 40 ₤

empfiehlt von frischen Sendungen

Chr. Burghard Jr.

Sonderangebot in Strümpfen und Socken

Reinwollene Kinder-Strümpfe

Größe 1	70, 80, 95, 100, 130, 145, 170, 180 ₤
" 2	90, 100, 110, 140, 145, 150, 170 ₤
" 3	100, 115, 125, 140, 160, 200, 210 ₤
" 4	110, 140, 180, 200, 225 ₤
" 5	120, 160, 200, 250, 260, 270 ₤
" 6	130, 175, 220, 240, 285, 300 ₤
" 7	150, 190, 220, 235, 270, 295, 320 ₤
" 8	160, 210, 250, 255, 280, 315, 335, 350 ₤

Reinwollene Damen-Strümpfe

Größe 9	170, 220, 275, 280, 340, 360, 380 ₤
" 10	235, 260, 310, 340, 360, 385 ₤
" 11	200, 290, 300, 350, 360, 450 ₤

Wollene gestrichte Herrensocken

100, 110, 140, 150, 180, 190, 210, 240, 255, 290, 300 ₤

Bemerkung: Herrensocken, einfarbig u. gemustert

40, 55, 100, 110, 180, 190, 200, 210, 240, 255, 290 ₤

Sportstrümpfe, einfarbig u. gemustert

200, 300, 400, 450 ₤

Sportstrümpfe mit Korb, einfarbig u. gemustert

195, 295, 315, 335, 400, 470, 570, 555, 600 ₤

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Wart.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

Friedrich Gauß

Schuhmacher

Dienstag nachmittag im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: **Maria Gauß geb. Lörcher** mit Kindern

Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

1896
1925
1935
1903
1925
1935
1935

377a

Pfaff-Nähmaschinen
die beste Hilfe beim Schneidern, Flickern, Stopfen, Sticken
Verlangen Sie Prospekt
Niederlage bei
Paul Schaupp, Altensteig
Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung

Die neuesten Zeitschriften

Illustrierte Zeitungen und Tageszeitungen finden Sie stets vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Für den Markt bestimmte Anzeigen

erbitten wir uns frühzeitig.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

